

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse
Band: 22 (1942)
Heft: 1

Nachruf: Eduard Heyck : 1862-1941
Autor: Ammann, Hektor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrufe. — Nécrologies.

Eduard Heyck

1862—1941

Hochbetagt ist im Herbst 1941 in Ermatingen am Bodensee Prof. Eduard Heyck gestorben, seit 1891 Ehrenmitglied unserer Gesellschaft. Der Mecklenburger Heyck hat sich auf den verschiedensten Gebieten der mittelalterlichen und neuern Geschichte Deutschlands betätigt. Weitern Kreisen ist er als der Herausgeber der großen Sammlung der « Monographien zur Weltgeschichte » bekannt geworden. Eine ganze Reihe der populären Darstellungen in schönem Gewande, wie sie dieses Unternehmen des Verlages Velhagen und Klasing enthält, stammt aus seiner Feder. Von ihnen ist der Band über « Florenz und die Medici » in vier Auflagen erschienen. Andere galten den Kreuzzügen, Kaiser Maximilian, Wilhelm von Oranien, preußischen Gestalten vom Großen Kurfürsten bis zu Bismarck usw. Es sind, wie zahlreiche andere Veröffentlichungen von Heyck, alles zuverlässige, sauber gearbeitete Darstellungen.

Mit der Schweiz kam Eduard Heyck dadurch in nähere Beziehungen, daß er 1887 an der Universität Freiburg i. Br. Privatdozent und 1890 außerordentlicher Professor wurde. Auch als Professor in Heidelberg 1892 und als Fürstenbergischer Archivar in Donaueschingen bis 1898 war er ebenso in der Lage, sich mit den Fragen der mittelalterlichen Geschichte des deutschen Südwestens zu befassen. Er hat damals von der Badischen Historischen Kommission den Auftrag erhalten, eine Geschichte der Herzoge von Zähringen zu schreiben. Damit kam Heyck nun in weiten Teilen auch auf die Geschichte der Schweiz zu sprechen. 1891 ist die « Geschichte der Herzoge von Zähringen » in Freiburg i. Br. erschienen. In 31½ Jahren hatte sie Heyck bearbeitet und mit bloß 29 Jahren legte er das umfangreiche Werk vor. Man darf ruhig sagen, daß diese frühe Arbeit von Eduard Heyck auch seine bedeutendste geblieben ist. Vor diesem stattlichen Band ist über die Zähringer zwar sehr viel, aber sehr wenig Gewichtiges geschrieben worden. Heyck hat zum ersten Mal ausschließlich aus den Quellen aufgebaut und ein zwar nüchternes, aber bei jedem Schritt zuverlässiges Bild geliefert. Er hat das Buch über die Zähringer geschrieben. Es ist bis zum heutigen Tag unentbehrlich für jeden geblieben, der sich mit den Zähringern befaßt. Wohl sind wir nun in der historischen Methode etwas weiter gekommen als vor einem halben Jahrhundert und wir vermögen heute sicher auch der Geschichte der Zähringer in dem so weithin dunklen 12.

Jahrhundert besser gerecht zu werden. Zu dem von Heyck so emsig und zuverlässig zusammengetragenen Stoff ist auch mancher neue Stein herbeigeschafft worden. Aber trotz alledem ist das Werk von Heyck heute noch, 50 Jahre nach seinem Erscheinen, in jeder Beziehung brauchbar und unentbehrlich. Das ist das beste Zeugnis, das einem großen historischen Werke ausgestellt werden kann.

Damit ist eigentlich auch gesagt, was Eduard Heyck für die Geschichte unseres Landes geleistet hat. Wir sind gerade jetzt durch die Feier des 150jährigen Bestehens von Bern wiederum auf die Zähringer aufmerksam geworden. Jeder, der sich mit Schweizer Geschichte beschäftigt, weiß, in welcher entscheidender Weise das Haus Zähringen in die Schicksale unseres Landes mit seinem Bestand und seinem Verschwinden eingegriffen hat. Das erklärt es auch, daß das Erscheinen der Zähringer Geschichte von Heyck in unserem Lande großes Aufsehen erregte, was u. a. die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft an Eduard Heyck noch im Jahre des Erscheinens seines großen Werkes belegt. Es war eine verdiente Ehrung. Und heute, nach einem halben Jahrhundert, dürfen wir Schweizer wiederum feststellen, daß Eduard Heyck sich mit seinem großen Werke in wirklich dauerndes Verdienst um unser Land erworben hat, in dem er dann lange Jahrzehnte seines Lebensabends am schönen schweizerischen Bodenseeuferr verbracht hat.

H e k t o r A m m a n n.